

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901

124 (19.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626607)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Gebühre. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Corpusspalt oder deren Raum 10 Pf., für auswärts 15 Pf.

Anzeigenannahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren Fr. Böttner in Oldenburg, Herrn. Wüller in Bremen, Saasestein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wiltz, Scheller in Bremen, S. Giesler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, F. Ward und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 124.

Elsfleth, Sonnabend, den 19. October.

1901.

Tages-Beiger.

(19. October.)

• Aufgang: 7 Uhr 01 Minuten.

• Untergang: 5 Uhr 22 Minuten.

• Hochwasser:

6 Uhr 25 Min. Vm. — 6 Uhr 45 Min. Nm.

Die Lage Bothas

Ist nicht besonders günstig, selbst wenn man von den offiziellen englischen Berichten alles abzieht, was die Schönfärberei Ritzeners zu leisten pflegt. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Bothas Vorstoß gegen Natal mißglückt ist. Es war offenbar die Absicht des kühnen Burenführers gewesen, von dem südlichsten Bezirk des Transvaallandes (um Brijheid) her, der sich zwischen die Nordspitze von Natal und das Zululand hineinschiebt, noch einmal gegen englisches Gebiet vorzubrechen, auf den Spuren der Burenhaaren, welche gerade jetzt vor zwei Jahren den Norden der Colonie besetzten und Ladysmith einschlossen. Vermuthlich sollte von der anderen Seite, vom Dranjé-Freistat her, Dewet dieser Operation seine Hilfe leihen, für die nach der Ruhe des Winters das für schier unmöglich Gehaltene nochmals ermöglicht, und etwas wie eine organisirte Burenarmee auf die Beine gebracht worden ist. Sind doch immerhin noch 1000 bis 2000 Mann unter der Führung Bothas gegen Süden gezogen; ein Kadre, das in anderen Verhältnissen ein Regiment ausmachen würde, gilt in diesem Kleinkrieg schon als Armee.

Zu dieser Vereinigung mit der Wet ist es nicht gekommen. Zwar gelang der Einfall in Natal, aber die Engländer waren diesmal auf dem Posten und Botha mußte auf etwam Umwege Natal wieder verlassen und sich nach Norden wenden. Vorher fanden bei Zagersdrift und Fort Itala heftige Kämpfe statt, bei denen sich die Buren zwar sehr wacker hielten, aber taktische Erfolge nicht zu erzielen vermochten; der Widerstand der Engländer an der von Kruppen fast entblößten Grenze war doch stark und zäh genug, um Botha zum Rückzug zu zwingen. Und nun beginnt der hochdramatische Schlußact dieses Schauspiels, von dem im Augenblick noch nicht zu sagen ist, ob es als Tragödie, oder, wie schon so oft in diesem Kriege, als Komödie enden wird. Von allen Seiten eilig herbei geholt, veranstalten die englischen Colonnen ein Kesseltreiben auf den zurückziehenden Burengeneral. Schon schien eine wirksame Umzingelung seiner Streitmacht sicher; aber

schwere Regengüsse machen die Straßen für die Engländer, die von den Buren noch immer nicht die rasche Beweglichkeit eines geborenen Reitervolkes gelernt haben, größtentheils unpassierbar; die Hitze, von den Frühjahrsregen geschwollen, führen Hochwasser; das neblige Wetter, das im dichten Busch herrscht, macht eine Fernsicht unmöglich. In dem dichten Pongola-Busch (um Lüneburg), wo Botha sich birgt, sind seine Bewegungen nicht erkennbar; die Engländer versperren ihm zwar ihre Rückzugslinie über Pietretief, aber sie sind nicht im Stande, durch einen schnellen Vorstoß festzustellen, ob Botha wirklich noch im Busch steckt, oder die alte bewährte Taktik der Buren von neuem angewendet hat, seine kleine Armee in einzelne winzige Trupps aufzulösen und mit ihnen nach der einzigen Seite, gen Nordosten ins Swosiland, zu entkommen. Die Lage ist so sehr spannend, wie lange nicht in diesem Kriege.

Was die Situation noch felsamer gestaltet, als ähnlich im Verlauf dieses Krieges, ist der Umstand, daß die Engländer es diesmal sind, deren Nachrichtenendienst die Hoffnungen auf eine endliche Niederzwingung dieses neu organisirten burischen Widerstandes geflissentlich herabstimmt; englische Meldungen betonen die Möglichkeit von Bothas Durchbruch nach Swasiland; aus Dundee kommt die Nachricht, daß das Commando Bethel an dem von den Engländern besetzten Pietretief vorbei bereits nach Nordosten entkommen sei; von eben dort wird gemeldet, es sei einer Anzahl Buren gelungen, wenn auch ohne Kanonen und vermuthlich auch ohne Wagen, nur mit einigen Karren nach Westen und Norden über die für gesperrt gehaltene Linie Walkerstrom-Pietretief zu entkommen.

Aber es handelt sich noch um die Hauptmacht Bothas und um Botha selber, von dem alle Nachrichten fehlen. Man ist ja in den Burenkreisen im Haag sonst meist recht hoffnungsvoll gestimmt, aber gegenwärtig herrscht doch Besorgnis um Botha, dessen Lage als sehr kritisch angesehen wird, und aus Lorenzo Marques erhält die „Berl. Ztg.“ ein Telegramm, demzufolge man dort die Gefangennahme des Generals und seiner Leute für stündlich bevorstehend erachtet.

Es wäre nicht zu rechtfertigen, wenn diese Sachlage dem Leser vorenthalten würde, der dann vielleicht durch die vollzogene Thatsache allzusehr überrascht würde. Aber man muß bis zum letzten Moment hoffen, daß es dem kühnen Bagemuth und der oft bewährten Geschicklichkeit des wackeren Botha abermals gelingt, sich und die Seinen aus der Schlinge zu ziehen und sich der gerechten Sache zu erhalten.

Dies scheint bereits eingetroffen zu sein, denn der „Standard“ berichtet aus Brüssel vom 16. October:

Eine Depesche aus Lorenzo Marques meldet, daß die Commandos von Botha, Delarey und Kemp der Einschließung der britischen Truppen entkommen sind. Botha zog sich nach Walkerstrom zurück, wo er eine besetzte Stellung bezog.

Rundschau.

• **Deutschland.** Der Kaiser hörte am Mittwoch den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes. Zur Frühstückstafel war der Reichskanzler geladen.

• Der Großherzog von Hessen hat sich zu längerem Aufenthalt nach Italien begeben.

• Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des deutschen Botschafters in London, Grafen Saffeldt, scheinen sich diesmal zu bewahrheiten. Die „Röln. Ztg.“ glaubt, daß Graf Saffeldt nur nach London zurückkehrt, um sich dort von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern zu verabschieden. Wie aus informirter Quelle verlautet, liegt ein Abschiedsgesuch des Genannten noch nicht vor.

• Die Regierung beabsichtigt, den Colonialrath zur neuen Herbsttagung Mitte November einuberufen. Die letzte Tagung war am 27. Juni abgehalten worden, in dieser waren im Gegensatz zu früher bereits die Grundzüge zu den Etats der Schutzgebiete besprochen worden. Die endgültigen Vorarbeiten zu diesen Etats sind in Angriff genommen worden. Sobald sie beendet sein werden, wird der Termin für den Zusammentritt des Colonialraths fest bestimmt werden. Die Etats werden alsdann den Hauptbestandtheil der Tagesordnung bilden. Die für die Erneuerung des Colonialraths nothwendig gewordenen Neuerennungen werden demnächst vollzogen werden.

• Zu den Vorarbeiten für die Abänderung des Fischereigesetzes hat der preuß. Minister für Landwirtschaft dem deutschen Fischereiverein eine Summe zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten auf diesem Gebiete sind im letzten Jahre weiter gefördert worden. Der erste vom Fischereiverein ausgearbeitete Entwurf von Änderungen des Fischereigesetzes wurde von Vertretern der westlichen preussischen Provinzen als unannehmbar bezeichnet. In Folge dessen wurden neue Erhebungen veranstaltet. Nach Zusammenstellung des neuen Materials wird die Frage innerhalb des Vereins weiter erörtert werden.

• Die badische Regierung hat mit Rücksicht auf die stattgefundenen Betriebseinschränkungen Erhebungen über die industrielle Lage Badens und eine etwa zu befürchtende Arbeitslosigkeit angeordnet.

Entlarvt.

Criminalroman von Karl v. Leifner.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Liddy schwieg. Hohe Röthe hatte ihr schönes Antlitz übergossen und sie war wirklich in ihrem berechtigten Zorne eine herrliche Erscheinung. Des Grafen Augen hasteten sprechend auf ihrer Gestalt, als er entgegnete:

„Ich habe Sie lange sprechen lassen, ohne Sie mit einem Worte zu unterbrechen. Nun glaube ich aber auch fordern zu können, daß Sie anhören, was ich Ihnen zu sagen habe. Ob Sie es bisher geglaubt haben oder nicht — gleichviel — ich versichere es Ihnen doch aus dem Grunde meines Herzens, daß ich Sie heißer und aufrichtiger liebe, als ich es selbst je für möglich gehalten hätte. Selbst diejenigen Handlungen, die Sie mir als unwürdig vorhalten, waren nur eine Folge dieser Liebe. Ich habe mir vorgenommen, Sie um jeden Preis zu besitzen — hören Sie, Liddy, und beherzigen Sie, was ich sage — um jeden Preis! — Als mein Weib, als meine mir angetraute Gattin werden Sie dieses Haus verlassen, anders nie! Was ich begonnen habe, das führe ich durch mit unwandelbarer Energie und Consequenz. — In mir sind zwei Naturen vereint, Liddy, die des Tigers und die des

Lammes. Wählen Sie, mit welcher Sie es zu thun haben wollen. Es steht in ihrer Macht, durch ein Wort mich als Sklaven Ihnen zu Füßen zu werfen, um sich dann zu überzeugen, ob ich fähig bin, wahrhaft zu lieben oder nicht. Treffen Sie diese Wahl, dann werde ich Sie auf Händen tragen und der liebendste, zärtlichste, besorgteste Gatte sein, der Ihnen nie zur leisesten Klage mehr Veranlassung giebt. Verzeihen Sie mir in dieser Stunde, daß ihre Schönheit, daß Ihr mächtiger Liebreiz mich zur Gewaltanwendung verleitet haben. Nun die heißeste aller Leidenschaften, hat mich nicht ruhen lassen, bis ich Sie wieder in meiner Nähe hatte. Glauben Sie es mir, Ihre Angst, Ihr Leiden, die ich ihnen verursachen mußte, haben mich selbst tief ergriffen, mir im Innersten wehe gethan, aber ich wußte, daß Sie mir freiwillig nie folgen würden. Was blieb mir da übrig, nachdem es mir als eine Unmöglichkeit erschien, ohne Sie noch weiter zu leben.“

Zehini trat einen Schritt vor und warf sich auf seine Knie nieder. „Wollen Sie noch mehr, Liddy, als dieses reumüthige Bekenntniß? Sehen Sie mich nicht, Verzeihung ersuchend, zu Ihren Füßen liegen?“ „Stehen Sie auf, Graf!“ unterbrach ihn hier das Mädchen. „Wenn sie sich entfernen und mir versprechen wollen, mich ungehindert aus diesem Hause

ziehen zu lassen, wohin ich will, so gelobe ich Ihnen, daß ich die erbetene Verzeihung Ihnen gewähren, alles Geschehene vergessen und künftig ohne Haß an Sie denken will. Aber nur dann — verstehen Sie mich wohl — nur dann, wenn Sie sofort dieses Zimmer verlassen, um niemals wiederzukehren.“

„Nie wiederkehren, Liddy?“ sprach Zehini langsam, sich erhebend. „dies verlangen, heißt mich auffordern, auf mich selbst zu verzichten, auf die Luft, die ich athme, auf den Lichtstrahl, der mir das Dunkel des Daseins erhellt!“

„Haben Sie Mitleid,“ fuhr der Graf fort. „Ich will nicht heute Ihre Entscheidung. Bleiben Sie ohne Furcht noch einige Tage in diesem Hause, in dem Ihnen kein Haar gekrümmt werden soll, wie ich Ihnen schwöre. Aber ändern Sie ihren Sinn, bis ich dann wiederkehre; ich lasse Ihnen zur Ueberlegung Zeit, Sie werden sich noch an den Gedanken gewöhnen, die Meiner zu werden, denn es ist geradezu unmöglich, daß Sie auch jetzt noch zweifeln können an meiner Liebe!“

„Mein Entschluß wird, wenn Sie auch meine Gefangenenschaft in diesem Gemache verlängern, derselbe bleiben. Hoffen Sie auf keine Sinnesänderung, Graf! Selbst dann, wenn Sie mich zur Wahl zwischen der Natur des Lammes und des Tigers, von denen Sie

Balkanstaaten. Der Sultan soll an einem Nierenleiden schwer erkrankt sein. Die zur Consultation berufenen ausländischen Aerzte hatten erklärt, das Leiden sei bereits derart vorgeritten, daß eine Operation völlig zwecklos wäre.

In türkischen Kreisen Konstantinopels erregt es großes Verdröben, daß der Staatsrath Halis Effendi zum Chef der Buchhaltung des Ministeriums der kaiserlichen Civilisten ernannt wurde, da der Genannte, der bis zum Jahre 1899 Generalsecretär des Marine-Ministeriums war und dieses Amtes wegen öffentlich bekannt gemordenen Handels mit Officiärsbeförderungen entseht worden ist. Die Beamtenfrage bildet thatsächlich den größten Hemmschuh aller türkischen Reformen, so daß alle der Türkei Wohlgesinnten es doppelt beklagen, daß es noch so schwer compromittirten Beamten immer wieder gelingt, durch intime Verbindungen und hohe Gönnerschaften eine Wiederanstellung zu erreichen.

Der bulgarische Minister Danew war dieser Tage in Belgrad beim Ministerpräsidenten Butsch. Wie verlautet, bildeten die alterthümlichen Verhältnisse und die macedonische Frage den eigentlichen Gegenstand der Berathung der beiden Minister. Man will wissen, daß bei dieser Gelegenheit ein bestimmtes Abkommen getroffen wurde, wonach Serbien, Bulgarien und Montenegro gegenüber der Türkei und den Albanesen einmüthig Stellung nehmen sollen. Zu diesem Behufe werden sowohl in der serbischen Slavichina als auch in der bulgarischen Sobranje Interpellationen bestellt, die den betreffenden Regierungen die Dringlichkeit der Lösung der albanisch-macedonischen Frage ans Herz legen sollen. Nachher soll als erster Schritt Seitens der verbündeten Staaten ein feierlicher Protest bei der Pforte erfolgen.

Spanien. Die Zahl der Streikenden in Sevilla ist auf vierzigtausend gestiegen. Trotz der Verhängung des Belagerungszustandes haben sich die Unruhen wiederholt. Klostertore wurden eingeschert, Bäckereien geplündert. Die Klöster und Fabriken werden von Truppen bewacht. Der Ministerrath beschloß am Dienstag, strenge Maßnahmen zu treffen, weil auf die Truppen geschossen worden ist. Mittwoch Nacht fand ein neuer Ministerrath statt. Auch in Oviedo ging es sehr lebhaft zu. Anlässlich einer Jubiläumspromenade kam es zu einer Kauferei zwischen Clerikalen und Antiklerikalen. Seminaristen mochten unter den Rufen: „Hoch der Papst! Hoch die Muttergottes!“ von Revolvern und Knütteln Gebrauch. Ein Kind ist erschossen worden. Die Regierung wird noch alledem in den beginnenden Cortes einen schweren Stand haben.

England. Die Schwierigkeiten der englischen Rekrutierung werden immer größer. Der Versuch, die entlassenen Freiwilligen für Süd-Afrika wieder anzuwerben, ist fehlschlagen; das Kriegsamt hat daher angeordnet, in jedem Linien-Regiment schleunigt Abtheilungen als berittene Infanterie auszubilden. Demzufolge können keine Ablösungsregimenter nach Indien abgehen.

Amerika. Die cubanischen Präsidentschafts- und Congresswahlen sind auf den 24. Februar festgesetzt worden. Nach Eingang aller Wahlberichte werde der Generalgouverneur den Tag bestimmen, an dem der Zusammentritt des Congresses, der Amtsantritt des Präsidenten und die Uebertragung der Regierung an die neue Verwaltung stattfinden solle.

Afrika. Die Engländer setzen ihre Senkersarbeit in Südafrika fort. Am Mittwoch wurde wiederum ein Officier Lotter's, Namens Wolfaardt, „schand-

rechtlich“ erschossen. Wer würde es den Buren verdenken, wenn sie Vergeltung üben?! Aber bisher hat man davon nichts gehört.

Während die Jagd der englischen Colonnen auf Botha bisher erfolglos geblieben ist, bringt der Draht aus Südafrika die Nachricht, daß General Delarey den Baal überschritten hat und auf Lindley im Drang der Freistaat marschirt.

Sien. Der chinesische Hof ist wirklich unterwegs nach Peking. Er ist am 11. October in Tungwanfu eingetroffen; da die Wege sehr schlecht sind, wird er mehrere Tage dort verbleiben.

Die Anerkennung Habib Allah's Chan als Emir von Afghanistan ist von Seiten Englands erfolgt. Der Vicekönig von Indien theilte Habib Allah mit, daß er mit Zustimmung der britischen Regierung ihn als Emir von Afghanistan anerkennt. Gleichzeitig übermittelte der Vicekönig an den Emir Beileidsbezeugungen und gute Wünsche Seitens des Königs von England.

Locales und Provinzielles.

Glückth. 19. Oct. Vom morgigen Sonntag an werden in der hiesigen Kirche an Sonntag Nachmittagen wieder Kinder-Gottesdienste abgehalten. Kinder im Alter von 6—14 Jahren können daran theilnehmen.

Am Donnerstag kehrte der Vogger „Fünfhauen“ unserer Herings-Fischerei-Gesellschaft mit einem Fang von 285½ Rantjes Herings von der dritten Reise nach hier zurück.

Vor einigen Tagen wurden die von dem verstorbenen Fräulein Mathilde Hinrike Helene Büsing zu Burwinkel dem hiesigen Luther-Krankenhaus-Fonds testamentarisch vermacht 1000 M. von den Erben ausbezahlt. Heute können wir bereits wieder von einer neuen Gabe berichten, die dem Luther-Krankenhaus-Fonds vermacht wurde. Herr J. D. Ahlers in Oldenburg schenkte dem Fonds 50 M. In dem wir dem freundlichen Geber für diese schöne Gabe herzlich danken, verbinden wir damit zugleich die Bitte, daß noch recht Viele zur Vermehrung des Fonds und damit zur baldigen Errichtung eines Luther-Krankenhauses in unserer Stadt beitragen möchten.

Am Freitag, den 25. October d. J., Vormittags 8½ Uhr, beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt.

Im Monat November findet eine Neuwahl der Hälfte des Stadtraths statt. In Bezug auf die Wahltheilen wir folgende Bestimmungen aus der Gemeindeordnung mit: Das Gemeindebürgerrecht besteht in dem Rechte der Theilnahme an den Gemeinewahlen, sowie in der Befähigung zu unbesoldeten Aemtern und Functionen in der Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretung. Jeder im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche selbstständige männliche Angehörige des deutschen Reiches erwirbt das Gemeindebürgerrecht, wenn er seit drei Jahren der Gemeinde angehört und zu den Gemeindefällen beigetragen hat. Als selbstständig im Sinne des Gesetzes sind nicht anzusehen Personen, die 1. das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet, oder 2. in dem Rechte, über ihr Vermögen zu verfügen und es zu verwalten, durch gerichtliche Verordnung beschränkt sind, oder 3. als Diensthöten oder Gewerbegehilfen im Brode eines andern stehen und keine eigene Wohnung haben. Mitglieder der Gemeindevertretung können nicht sein: 1. die Mitglieder derjenigen Verwaltungsbehörden, durch die die Aufsicht des Staates über die Gemeinden geübt

wird, 2. die Beamten, Hilfsbeamten und Diener der Gemeinden, mit Ausnahme der Armenwärter, 3. Vater und Sohn, Großvater und Enkel, Schwiegervater und Schwiegerohn, sowie Brüder, wenn einer von ihnen bereits Mitglied der Gemeindevertretung oder des Vorstandes ist, oder in diesen gewählt wird. Werden sie zugleich in die Gemeindevertretung gewählt, so wird derjenige allein zugelassen, der die meisten Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das höhere Lebensalter.

Bei der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg lagen in den 9 ersten Monaten des laufenden Jahres vor: 461 Anträge auf Bewilligung von Invalidenrente, 33 Anträge auf Bewilligung von Krankenrente, 54 Anträge auf Bewilligung von Altersrente, 598 Anträge auf Beitragserstattung in Heirathsfällen, 112 Anträge auf Beitragserstattung in Todesfällen, 2 Anträge auf Beitragserstattung an Unfallinvaliden, 238 Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens. Es wurden in dem genannten Zeitraum festgesetzt 361 Invalidenrenten, 31 Krankenrenten, 44 Altersrenten, 568 Erstattungen in Heirathsfällen, 104 in Todesfällen und 1 an Unfallinvaliden. Die Höhe der bewilligten Invalidenrenten betrug durchschnittlich 147,48 M., im Ganzen 53 240 M., die der Krankenrenten durchschnittlich 149,20 M., im Ganzen 4625,20 M., die der Altersrenten durchschnittlich 168,02 M., im Ganzen 7437 M. für sämtliche Renten zusammen 65 312,20 M. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 4854 Anträge 4009 Renten in der Höhe von 533 192 M. bewilligt und bei 4684 Erstattungsanträgen in 4457 Fällen die Beitragserstattung verfügt. Das Heilverfahren wurde im laufenden Jahre in 187 Fällen (darunter 97 Lungenkranke) eingeleitet, in 43 Fällen (darunter 23 Lungenkranke) abgelehnt. Am 1. October befanden sich 31 Kranke in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, davon 7 in Krankenhäusern, 21 in Lungenheilstätten, 3 in sonstigen Kurorten. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug in dem oben bezeichneten Zeitraum 36 888,55 M., davon 1582,69 M. für Familienunterstützung.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Wettbewerb um den Anthony-Vollof-Preis von 100 000 Francs, ausgesetzt für die beste Vorrichtung, durch die erreicht wird, Zusammenfassen von Seeschiffen zu verhüten oder bei solchen Zusammenstoßen Schiffe zu retten oder im Falle des Verlustes eines Schiffes sämtliche an Bord befindlichen Personen zu retten, fand unter Theilnahme von 320 Bewerbern, darunter 70 aus Deutschland, in der Zeit vom 9. bis 15. September in Havre statt. Die Preisrichter erkannten zwar die zur Erreichung einer größeren Sicherheit der Schifffahrt aufgewendeten Bemühungen an, gaben aber ihre Entscheidung dahin ab, daß keiner der eingereichten Vorschläge auch nur einer der geforderten Bedingungen entspreche und deshalb der ausgesetzte Preis Niemand zu zuerkennen sei.

(Landes-Versicherungs-Anstalt Oldenburg). In der am 16. d. Mts abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Ausschusses wurde der Ankauf der dem Dienstgebäude der Versicherungsanstalt benachbarte Pörtner's Erben gehörigen Bessung, Hundestroße 8, für den Preis von 29 000 Mark beschloffen. Außerdem wurde von dem Inhalte eines Erlasses des Großherzoglichen Staatsministeriums Kenntniß gegeben, welcher aus Anlaß der Verdrätigungen, die in der letzten Mitgliederversammlung des Oldenburger Volkshelbstätigenvereins und den an dieselben geknüpften Er-

sprachen, wirklich zu zwingen beabsichtigen sollten, würde ich lieber dem Tiger trocken und als seine Beute erliegen, als dem mir zu Füßen liegenden Sklaven eine Bärtlichkeit gestatten.“

Mit Bedini ging, während er dies hörte, eine furchtbare Veränderung vor. Ja! Jetzt glied er wirklich dem gierigen Raubthier, das nach seiner sicheren Beute lechzt. Mühsam und keuchend stieß er die Worte hervor:

„Mädchen! Bringe mich nicht — — zum Aeufersten! — Mein müßt du werden, oder untergehen! Meine Pulse fliegen, mein Blut siedet, meine Leidenschaft steigert sich bei deinem Widerstand und bei dem Anblick deiner Schönheit von Minute zu Minute! — Sprich nur ein Wort der Güte zu mir. Noch kannst du den Dämon bannen: warte nicht, bis es zu spät ist.“

Libby sprach nicht. Ihre kalten Blicke schienen ihn vernichten zu wollen, aber doch ließ durch ihre Gestalt ein leises Beben. Noch einige Sekunden starrte Bedini sie an und faltete die Hände krampfhaft, als wolle er das erbetene Wort der Befähigung und Ergründung damit erlösen. Dann aber, als das Mädchen in ihrem Schweigen verharrte, wollte er auf sie losstürzen, um sie zu umfassen.

Aber Libby richtete sich hoch auf und flammenden

Auges blickte sie unverwandt auf den Verwegenen. Dann hob auch sie ihren rechten Arm langsam empor, und mit der Miene einer Königin, die über ihren Vasallen verfügt, deutete sie nach der Thür des Gemaches. — Sie glied dem Cherub, der die Sündigen aus dem Paradiese verweist.

Man sagt, daß es dem Muthe des Bändigers gelinge, den gereizten Löwen allein durch seinen festen Blick zu bezwingen, sodas er sich händisch zur Erde schmiegt. Der Blick des reinen, heroischen Weibes, das vor ihm stand, mußte eine ähnliche Gewalt auszuüben vermögen.

Graf Bedini zog sich Schritt für Schritt nach der Thür zurück und verschwand.

Drei Tage blieb das müthige Mädchen von seiner Gegenwart verlohnt, aber in der Gefangenschaft mußte es verbleiben. —

Um dieselbe Zeit, in der die eben geschilderte Scene sich in dem Waldwirthshaus abspielte, sahen die Commerzienrätin und Eugen Hellmut, Lekturer mit erwartungsvoller Ungeduld dem Eintreffen des versprochenen Telegramms entgegen, das ihnen Libby Woodringtons glückliche Ankunft an ihrem neuen Bestimmungsort anzeigen sollte.

So getreulich der junge Mann das seiner Tante gegebene Versprechen, bezüglich der Wahl einer zukünftigen

Lebensgefährtin vorläufig noch keinen entscheidenden Schritt zu thun, im übrigen eingehalten hatte, eines war von ihm doch nicht unterlassen worden, was Libby sein hochgradiges Interesse für ihre Person offenbaren konnte. Er hatte ihr in letzter Stunde des Besammensammenfens gestanden, daß er sich um ihretwillen unablässig anstrengen werde, so lange er sie allein und ohne Beschützer auf der Reise wisse.

Um ihn in diesem Punkt möglichst zu beruhigen, hatte ihm das Mädchen geloben müssen, unfehlbar noch am Abend ihrer Ankunft bei den Verwandten die verabredete Benachrichtigung per Draht abgeben zu lassen. Libby möge ihm und seiner Tante, halte Eugen dringend gebeten, wenn sie sich für irgend einen ihr geliebtesten Freundschaftsdienst verpflichtet glaube, die bangen Stunden erlupen, welche das Ausbleiben dieser Kunde verursachen würde.

Ungeachtet dessen kam weder an diesem Abend, noch am nächsten Vormittag eine Depesche bei der Commerzienrätin an, und Eugen, der deshalb eine schlaflose Nacht verbracht hatte, verfügte sich in das Telegraphenamt, um über eine etwaige, auf der betreffenden Linie vorgekommene Störung des Dienstes Erkundigungen einzuziehen. Als er aber vernahm, daß eine solche nicht vorhanden sei, sondern daß im Gegentheil gestern und heute der Draht von dort aus schon mehrfach seine

Ärztungen in den Tagesblättern gegen den Regierungsrath Düttmann erhoben waren, am 20. v. Mts. an den Vorstand des Heilfästätenvereins gerichtet ist. In diesem Erlaß wird festgestellt, daß der Regierungsrath Düttmann bei der Behandlung der Heilfästätenfrage die ihm gesetzlich und sachgemäß zustehende Befugnisse nicht überschritten und der Reichsinstanz den auf die Darlehensbewilligung für den Heilfästätenverein bezüglichen Beschluß des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt mit durchaus sachlichem Bericht unterbreitet hat, und dem Vorstande des Heilfästätenvereins anheimgegeben, von dem Inhalte den geeignet erscheinenden Gebrauch zu machen. Die Versammlung gab ihrer Genugthuung über diese Erledigung der Angelegenheit Ausdruck.

Der Hamburger nautische Verein hat in seiner letzten Sitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Der nautische Verein beschließt, an seiner und des deutschen nautischen Vereins langjährigen Befürwortung des Rudercommandos „rechts“ und „links“ unbedingt festzuhalten. Er fordert, nachdem von 1 394 009 Brutto-Tonnen der Hamburger Ruderer die Ruderer von 1 103 000 Tonnen erklärt haben, am 1. Januar 1902 dieses Commando einzuführen, die anderen nautischen Vereinigungen auf, auch bei ihren Mitgliedern für die Einführung dieses Commandos zu wirken.“

Der Marineverwaltung ist vom Lloyd auf dem am 29. October abfahrenden Dampfer „Irene“ ein Raum für Weihnachtspakete freigegeben worden. Die Pakete müssen durch die Speditionsfirma Matthias Rohde und Jörgens auf der Station Weserbahnhof in Bremen bis 4 Tage vor Abgang des Dampfers gesammelt übergeben werden. Der Lloyd befördert die Pakete freitragend bis Shanghai und von dort aus die Hamburg-Amerika-Linie bis Tsingtau. Die Kosten der Beförderung bis Bremen müssen die Absender tragen. Matthias Rohde und Jörgens übernehmen die Expedition der Güter gebührenfrei. Um jedoch der Firma Unkosten an Bestellgeld zu ersparen, ist mit dem Porto an der annehmenden Postanstalt auch das Bestellgeld für Bremen zu entrichten. Es dürfen an jeden Angehörigen der kaiserlichen Marine in Kiautschau und auf den Schiffen in Ostasien Pakete bis zum Gewichte von 20 Pfund für das einzelne Paket abgegeben werden. Die Verpackung muß in Kisten recht dauerhaft mit äußerer Umhüllung von wasserdichtem Stoffe und mit fester Verankerung erfolgen. Mangelhaft verpackte Sendungen werden den Absendern auf ihre Kosten zurückgegeben. Sachen, die dem schnellen Verderben unterliegen, zerbrechliche und leicht entzündbare Sachen, sowie die allgemeinen von der Postbeförderung ausgeschlossenen Gegenstände dürfen nicht aufgegeben werden, eben so wenig Sendungen mit Postnachnahmen. Für die Aufschrift der Pakete gilt folgendes Muster:

Absender: (Vor- und Name, Ort, Straße, Hausnummer).
An Herrn Matthias Rohde u. Jörgens
Bremen, Station Weserbahnhof.
für den (Dienstgrad, Vor- und Name)
beim (genaue Bezeichnung des Marinetheiles oder Schiffes)
Tsingtau.

Für Mariner ist als Ort Shanghai, deutsches Consulat, anzugeben. Die Begleitadresse muß dieselbe Aufschrift tragen. Der Abschnitt der Adresse muß außer einer kurzen Inhaltangabe den Zusatz enthalten: „Weihnachtssendung.“ Zur freitragenden Beförderung zugelassen.“

Funktion erfüllt hatte, wuchs seine Besorgniß immer mehr an.

Er richtete also noch in der Mittagsstunde eine bezügliche Anfrage an Liddy's Verwandte, und gegen Abend hatte er die Rückantwort in Händen. Der lakonische Inhalt derselben lautete:

„Bis zur Stunde nicht eingetroffen.“

Nun hatten Frau Sternfeld und ihr Neffe freilich die Gewißheit erlangt, daß etwas ganz Außergewöhnliches eingetreten sein müsse, aber sie waren in eine besonders für Eugen qualvolle Lage versetzt, da sie sich über den Grund dieses Vorkommnisses die häufigsten Vorstellungen machten. Selbst im Falle einer leichteren Erkrankung oder einer Zugverläumdung würde Liddy, wie sie fest überzeugt waren, einige vertröstende Worte telegraphirt haben.

Als auch der Morgen des nächsten Tages keinen Aufschluß brachte, war Eugen nicht länger zu halten. Schon Vormittags saß er im Eisenbahn-Coupee und entstieg dem Gilzuge nach acht- bis neunstündiger Reise auf der nächsten Station, die Liddy, wie er wußte, als Nachtquartier zu benutzen vor hatte.

Dort zog er in mehreren größeren Gasthöfen noch Erkundigungen ein, die jedoch nicht zum Ziele führten, denn in keinem derselben war eine Fremde dieses Namens abgestiegen. Am Bahnhofe aber war von

Alle Sendungen müssen spätestens am 24. October in Bremen sein.

Das Staatsministerium bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß es die zuständigen Behörden des Herzogthums Oldenburg angewiesen hat, jeden gewerbsmäßigen Verkauf von Branntwein und Spiritus in Mengen unter 10 Liter — ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit (Qualität) der Waare und die Art der Behälter (Fässer, Flaschen, Glas-Ballons usw.) — als Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus im Sinne des § 33 der Reichs-Gewerbeordnung anzusehen und zu behandeln.

Hude. Bei der Einrichtung des zweiten Geleises auf der Eisenbahnstrecke Hude-Oldenburg läßt die Eisenbahnverwaltung umfangreiche Ausgleiche von Höhenunterschieden im Bahnkörper ausführen. So wird hier der Bahndamm in der Verne-Niederung um anderthalb Meter aufgehöhht. Da mit der Erhöhung eine Verbreiterung des Bahnkörpers Hand in Hand gehen muß, so sind vielfach Landankaufe erforderlich.

Oldenburg, 17. Oct. Der gestern früh bei km 93,514 der Strecke Quakenbrück-Dsnobrück im schwer verletzten Zustande aufgefundene Vorarbeiter Sch. ist seinen Verletzungen im Krankenhaus in Bramsche gestern Abend erlegen.

Ammerland. Die Schweinepreise sind auch hier in letzter Zeit etwas gesunken; denn für fette Schweine werden zur Zeit nur mehr 45-46 M bezahlt, während vor kurzem noch 47 und vereinzelt auch sogar 48 M pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt wurden.

Sohlenkirchen, 17. Oct. In Begleitung des Landwirths Herrn Focke zu Zinnerwarfen bereiste in den letzten Tagen ein Gutsbesitzer aus der Umgegend von Dangzig das Zerwerland, um Siter- und Kuhfäher für das dortige Zuchtgebiet anzukaufen. Gestern wurde das Vieh, worunter sich sehr werthvolle Thiere befinden, in Feuer geliefert. Es ist sehr erfreulich, daß auswärtige Käufer sich mehr und mehr direct an die Landwirthe wenden, es ist dies gewiß ein Zeichen, daß das Vertrauen zu den Zwischenhändlern im Sinken begriffen ist. (R.-Z.)

Vegepact. Die Bootsbauerei von Fr. Kürben landte mit der Bahn am Dienstag Abend ein leichtes, schön gearbeitetes Boot nach Swinemünde, das für den neu erbauten Dampfer „Lensa“ des Großherzogs von Oldenburg bestimmt ist.

Palma Majorca, 18. Oct. Am Palais des Bischofs wurde gestern eine Dynamitpatrone mit brennender Lunte gefunden. Es ist dies der zweite derartige Anschlag.

Paris, 18. Oct. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Baudin empfing die Deputirten Dobby und Lamenden sowie mehrere Delegirte der Bergarbeiter, die gekommen waren, um sich mit ihm über eine Commission zur Regelung der Arbeiterfragen zu besprechen und ihn über die Entscheidung zu befragen, die die Regierung treffen würde. Baudin ist der Ansicht, die Regierung könne nur das Ende der wichtigen Aufgaben der Commission abwarten, um Aufklärung zu erhalten über die Frage der Verfüzung der Arbeitszeit. Bezüglich der Altersversorgung könne die Regierung ihre Entscheidung erst treffen, wenn die Parteien sich über die allgemeine Organisation der Arbeiterversorgungsanstalten und über den allgemeinen Ausstand geeinigt hätten. Baudin

er seinen Entschluß, ihm auf seiner Reisetour zu folgen, erklärte, ließen sie kaum einen Zweifel mehr hegen, daß Eugens Geschick forsan an das Liddy's gekettet sein werde.

Bald aber nahmen ihre Gedanken eine andere Richtung, und die Fragen, welche sie bisher beschäftigt hatten, traten vollständig in den Hintergrund.

Man meldete ihr den Besuch eines in amtlicher Eigenschaft erscheinenden Herren an, der sie ohne Verzug zu sprechen wünsche.

Derselbe wurde vorgelassen und gab sich als Polizeicommissar zu erkennen.

„Meine Dienstpflicht, Frau Commerzienrätthin, giebt mir leider Veranlassung,“ begann derselbe, „Sie zur frühen Morgenstunde in Ihrer Bequemlichkeit zu stören, weshalb ich um Entschuldigung bitten muß. Würden Sie mir gefälligst einige Fragen beantworten?“

„Sie haben ohne Zweifel die Berechtigung, solche zu stellen, Herr Commissar,“ entgegnete die Commerzienrätthin. Wenn ich im Stande bin, dieselben zu beantworten, so soll es geschehen.“

„Hat Ihr Herr Neffe, der Kaufmann Eugen Hellmuth, vor einiger Zeit eine Reise unternommen?“ fragte der Beamte.

„Er war wiederholt verreist und ist es zur Zeit wieder,“ lautete die Antwort. (Fortsetzung folgt.)

glaubt, der Ausstand werde zu Beginn des Winters schädlich sein, namentlich für die kleinen Haushaltungen der Arbeiter. Er bat schließlich die Arbeiter-Delegirten, sie möchten ihre Kameraden zur Vorsicht und Ueberlegung auffordern.

London, 18. Oct. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Matjesfontein vom 17. Oct.: Die Buren griffen gestern eine Abtheilung englischer berittener Truppen nordwestlich der Straße von Piquetberg an. Zwei Escadronen Lancers wurden zur Unterstützung abgefanbt, worauf sich die Buren zurückzogen. Sie verloren 1 Gefallenen, 2 Verwundete und 2 Gefangene. Von den Engländern fielen 1 Officier und 4 Mann, 1 Mann wurde verwundet.

Ein Telegramm aus Devonport besagt, daß auf dem Schlagschiffe „Magnificent“, dem Flaggschiff des zweiten Commandanten des Canalgeschwaders Contre-Admiral Jenkin, welches jetzt in Berehaven liegt, Unzufriedenheit unter den Mannschaften herrsche, und daß von einem Theile derselben einzelne Geschüßtheile bei Seite geschafft worden seien, um die Aufmerksamkeit auf gewisse Uebelstände zu lenken.

St. Louis, 18. Oct. Der Gesundheitszustand in St. Louis ist ausgezeichnet. Man hofft, daß die Quarantäne am Sonntag aufgehoben wird.

Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neumünster, N.-De., Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neumünster, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesen göttlichen Hebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmalerte sich zusehends, mein Aussehen triübe sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Heel nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung
Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstleutnants-Gattin.

Bestandtheile: Jmmer Nr. 56, Ballnuschale 50, Ulmenrinde 75, Franz, Drangenblätter 50, Ergänzblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Carumwurzel 3.50, Radio, Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Ergänzblätter 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Kaputzwurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffapapillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattentengel 75.

Kirchennachricht.

Sonntag, den 20. October:
10 Uhr: Gottesdienst.
3 Uhr: Kindergottesdienst.

In dem Graben zwischen Kirchhof und den Gründen des Herrn Dr. Frese soll in der Länge des Dr. Frese'schen Stallgebäudes eine hölzerne Gruppe hergestellt werden. Das Nähere ist bei dem kirchenältesten Herrn Bargmann zu erfahren. Offerten sind bis zum 23. October beim Vorstehenden des Kirchenroths einzureichen. Elsflsth, 1901, Oct. 16.

Der Kirchenrath.
Meyer.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 1. Novemb. d. J.** sollen auf den Neuenfelder Vorwerksländereien verschiedene Erdarbeiten öffentlich mindestfordernd verbunden werden. Annehmer versammeln sich am genannten Tage **Nachmittags 3 Uhr auf der Chaussee beim Hamm N. 1.** Oldenburg, 1901, October 17.
Domainen-Inspection.
Sewann.

Freitag, den 25. October d. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen dazu sind bis zum 23. d. M. einzureichen. Der Meldung müssen beigefügt werden:

1. das Zeugniß über die Zulassung als Steuermann,
2. vollständige Nachweise über eine, auf die Zulassung als Steuermann folgende, mindestens vierundzwanzigmonatige Fahrzeit als Steuermann auf großer oder als Schiffer auf kleiner Fahrt,
3. die während dieser Fahrzeit gemachten und ausgezeichneten Beobachtungen und Berechnungen über Course und Distanzen, Breite und Länge.

Dieser Prüfung werden sich Prüfungen in der Gesundheitspflege, der Schiffsdampfmaschinenkunde und den Grundlehren der Schiffsbaukunst anschließen.

Zu der Prüfung in der Gesundheitspflege werden auch Schiffer und Seesteuerleute zugelassen, welche früher auf einer deutschen Navigationschule den Unterricht in der Gesundheitslehre genossen oder sich auf andere Weise auf die Prüfung vorbereitet haben. Die Zulassung zu der Prüfung in der Schiffsdampfmaschinenkunde ist durch das Bestehen der Schifferprüfung bedingt. An der Prüfung in den Grundlehren der Schiffsbaukunst können nur solche Prüflinge teilnehmen, die im Besitze eines Befähigungszugewinnes zum Schiffer auf großer Fahrt sind oder die Schifferprüfung für große Fahrt bestanden haben.

Die Meldungen zu den Sonderprüfungen müssen spätestens am 23. d. M. erfolgen. Elsflsth, 1901, October 11.

Commission für die Prüfung der Schiffer auf großer Fahrt.
Suchting.

Montag, den 21. October, findet Schauung der Gräben und Höhlen in der Elsflsther Höhlenacht statt und sind solche bis dahin gehörig zu reinigen; sich vorfindende Mangelpöste werden gebrochen.
Der Geschworene.
H. G. Deetjen.

Haarlemer Blumenwiebeln,
als: Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Scylla,
empfiehlt
Joh. Bruns.

Von dem Abbruch eines Schuppens habe ich noch
Rauthöcher, Balken, Sparren, Bretter und Thüren
billig abgegeben.
J. G. Lubinus.

Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttingstrasse Nr. 20.
Grundcapital 2,000,000.— Mark.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Contobuch:
bei ganzjähriger Kündigung: fest **3 1/2 % p. a.**
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens
bei halbjähriger Kündigung: fest **3 % p. a.**
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens
bei vierteljähriger Kündigung **2 1/2 % p. a.**
bei kurzer Kündigung und auf Check-Conto **2 % p. a.**
auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbankdisconts und der Dauer der Einlage.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Café Central

Fernsprecher 722. **Bremen,** Schüffelkorb 11.

Original Wiener Caffé

ersten Ranges.

Tag und Nacht geöffnet.

Ausschank

von Pilsener, Bürgerliches Brauhaus, Münchener Spatenbräu, sowie C. S. Saake A.-G., Bremen.

Vorzügliche kalte Küche.

In- und ausländische Zeitungen.

Check-Verkehr.

Unsere Zinsvergütung für Einlagen auf Check-Conto beträgt bis auf Weiteres

2% p. a. frei von Provision.

Die auf uns gezogenen Checks werden auch in Oldenburg, Varel, Vechta und Wilhelmshaven, sowie in

Bremen, Hamburg, Hannover, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig und München kostenfrei bezahlt.

Alle näheren Auskünfte erteilen wir bereitwilligst.

Oldenburgische Landesbank Filiale Brake.

Meyer. Janssen,

Eigenes Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Bremen.

Buxtehude b. Hamburg.

Malerschule 1901 wied. höchste Auszeichnungen, grösste Fachschule für Dekorationsmaler. Programm frei.

Alter Portwein,

Fl. 1.80 Mk.,
empfiehlt
Carl Haake.

Zu vermieten
auf Mai die jetzt von Herrn Gendarm Michels benutzte Wohnung. Näheres daselbst.
L. Koopmann,

Club Geselligkeit.

Sonntag, den 20. ds. Mts.,
im „Stedinger Hof“

Ball.

Anfang 7 Uhr.
Entrée für Mitglieder 1 M., Nichtmitglieder 1.50 M., Nichttänzer 30 h, Damen 25 h.
Sierzu ladet freundlichst ein
das Comitee.

Winter-Jacketts,

kurze und lange,
Kragen,
fertige Blousen,
Halscolliers, in echtem Pelz,
von 5 M. an.

Gübische Zwischentrücker,
für warme Hauskleider,
Lamastoffe
Blousenflanelle,
gestreift u. carrirt,
empfiehlt preiswerth

Georg Deetjen.

Plüsch-Stauffer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen
prämiiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:
J. D. Borgstede.
Gustav Kunfel.

Mildeste Seife

Veilchen-Rosen-Honig-
in vorzüglicher Qualität empf. à Packet
(3 Stück) 40 Pf. die
Apotheke.

Concordia.

Sitzung
heute Abend 8 1/2 Uhr
in Nagel's Hotel.
Tagesordnung:
Verschiedene Vorlagen.
Heuerbureau in Bremen.
Flaggensignale.
Rechnungsablage.
Vorstandswahl.
Der Vorsitzende.

Neuenfelde b. Elsflsth.

Sonntag, den 20. October:

Ball,

wozu freundlichst einladet
Joh. Schmidt.

Hôtel „Fürst Bismarck“.

Freitag, den 25. October:

Grosses Concert

der ganzen **Braker Capelle,**
unter gültiger Mitwirkung des Herrn
Organisten Popenbrink.
Anfang des Concerts pünktlich 8 Uhr.
Entrée: im Vorverkauf 75 h, an der
Casse 1 M.

Nach dem Concert:
BALL.
Es laden höflichst ein

H. Pandorf. C. Thoms.

Seidenstoffen

Neuheiten in schwarzen und farbigen
für Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten.
Nur solide Fabrikate. Billigste Preise.
Muster umgehend portofrei.

Seiden-Haus

Koopmann
Bremen, Sögestrasse 23.

Ungef. und abgeg. Schiffe.
Capstadt, 16. Oct. von
Concordia, Peters Grelong
Wangfof, 3. Sept. nach
D. Rajaburi, Ahlbörn Hongkong
Redaction, Druck u. Verlag von **E. Birk.**